

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal 10 Sgr.; durch die Post bezogen 12 Sgr. 6 Pfg. einschließlich der Bestellgebühren. — Infectionsgebühren für die 4spaltige Garmond-Zeit oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzusenden. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbar angenommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

Nach den gemäß § 14 der Instruktion vom 29. Mai d. Js. hier eingegangenen Haupt-Nachweisungen hat sich der Jahresbetrag der aus der Veranlagung der Klassensteuer für 1874 zu erzielenden Soll-Einnahme auf insgesamt 11,076,516 Thaler

herausgestellt. Eine Ausgleichung des Ueberschusses von 76,516 Thlr. über den nach § 6 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 und 25. Mai 1873 festgestellten Normalbetrag der Klassensteuer findet in dem Jahre 1874 zufolge der a. a. O. dieserhalb gegebenen Bestimmungen nicht Statt; die Haupt- und Kreisnachweisungen bedürfen daher nicht der im § 18 der erwähnten Instruktion vorgesehener Berichtigung, vielmehr hat die Erhebung der Klassensteuer im Jahre 1874 durchweg nach den im § 7. des Gesetzes angegebenen Steuersätzen zu erfolgen.

Die Königliche Regierung wolle diese Verfügung durch das Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß bringen. Berlin, den 30. Dezember 1873.

Der Finanz-Minister,
Camphausen.

Vorstehendes Rescript wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Aachen, den 7. Januar 1874.

Königliche Regierung, Abtheilung II.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch im höheren Auftrage zur öffentlichen Kenntniß, daß Seitens der Kaiserlich Russischen Staatsregierung für den Reiseverkehr im Königreich Polen resp. in den Kaiserlich Russischen Staaten neuerlich abändernde Passbestimmungen getroffen worden sind. Darnach können Ausländer fortan auf Grund eines, von einer Kaiserlich Russischen Mission visirten Passes 1/2 Jahr lang nach ihrer Ankunft in Warschau ungehindert dort verbleiben, oder im Lande und in ganz Rußland umherreisen. Nach Ablauf dieser Frist haben sie sich entweder mit einem neuen heimathlichen, von einer Russischen Mission visirten Passe zu versehen, oder, wenn sie sich länger in Warschau aufhalten wollen, ein Russisches Legimationsbillet zu lösen, wofür 2 Rubel auf 1 Jahr zu entrichten sind. Diese Legimationen oder Passe, welche gleichzeitig zum Umherreisen in Polen und in Rußland dienen, werden alljährlich erneuert, ohne daß die Inhaber genöthigt sind, neue heimathliche Passe beizubringen. Die abgelaufenen Heimathspässe beständig in den Händen der Inhaber, welche, wenn sie die Rückkehr nach dem Auslande antreten wollen, einen Russischen Paß bei der betreffenden Behörde gegen Entrichtung von 50 Kopeken nachzusuchen haben. Ausländer, welche sich bereits in Warschau aufhalten und im Besitz eines von einer Russischen Mission visirten Passes sich befinden, können, auch wenn derselbe abgelaufen ist, schon das vorgenannte Legimationsbillet lösen, wogegen solche Ausländer, deren von Preußen bezogene Heimathspässe mit jenem Visa nicht versehen sind, angehalten werden, sich dasselbe zu verschaffen.

Aachen, den 7. Januar 1874.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Bei der am 2. d. Mts. stattgehabten Erneuerungswahl des Präsidiums der hiesigen Handelskammer sind die Geheimen Commerzienräthe Leopold Scheibler und Gottfried Pastor, Ersterer als Vorsitzender und letzterer als dessen Stellvertreter wiedergewählt worden.

Aachen, den 7. Januar 1874.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

In der L. Schwann'schen Verlagshandlung zu Köln und Neuß sind 16 Wandtafeln für den Zeichen-Unterricht von den Seminarlehrern Klein und Blied zu Brühl, Preis 2 1/3 Thaler und eine Schrift: „Der Zeichen-Unterricht in der Elementarschule, nebst Anleitung zum Gebrauche der Wandtafeln, Preis 5 Sgr.“ erschienen. Dieselben eignen sich sehr für den Schulgebrauch und empfehlen wir deren Beschaffung für die Volksschulen den Herren Schul-Inspektoren, Lehrern und Schulvorständen

Aachen, den 7. Januar 1874.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Februar d. Js. wird in Amel, Kreis Malmedy, eine Postagentur in Wirksamkeit treten, zu deren Landbestellbezirk die Orte Born, Deidenberg, Medell, Meyerode, Hochkreuz, Eibertingen, Zveldingen, Zveldinger-Mühle, Mirfeld, Montenau, Balenber und Wereth gehören werden. Ihre Verbindung erhält die Postagentur zu Amel, Kreis Malmedy, vermittelt einer täglichen Personenpost zwischen Amel und Bütgenbach, welche aus Amel um 3 1/2 Uhr Nachmittags und aus Bütgenbach um 6 1/2 Uhr früh abgefertigt werden wird. Köln, den 11. Januar 1874.

Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor,
Eichholt.

Berlin, 10. Jan. Der Charakter der ultramontanen Wahlagitation hat so eben eine interessante Beleuchtung in einem Briefwechsel gefunden, welcher zwischen dem bekannten Canonikus, früheren Abgeordneten Dr. Künzer, und dem mecklenburgischen Converteriten, jetzigem Redakteur der ultramontanen Schlesischen Volkszeitung, Dr. Hager, geführt worden ist. Dr. Künzer kandidirt wieder in dem Wahlbezirke Glatz-Habelschwerdt und begegnet dort natürlich der heftigsten Feindschaft der Centrumsorgane. Bevor auch die Schles. Volkszeitung in den Kampf gegen Künzer einrückte, hat nun Dr. Hager an denselben ein Schreiben gerichtet, worin er ihn unter Erinnerung daran, daß er (Hager) bei ihm die erste katholische Messe gehört, bittet, von der Candidatur zurückzutreten, da es für den Katholiken in dem heutigen kirchenpolitischen Kampfe nach Ansicht des Schreibers nur ein Entweder — Oder gebe. In einem Briefe, womit Dr. Künzer darauf erwidert hat, sagt derselbe:

Ich bin mit den Führern des Centrums stets befreundet gewesen und habe mit ihnen gern verkehrt; einige von ihnen waren mit mir in derselben Fraction zusammen. In einigen Punkten waren wir ganz einig, in manchen gingen wir auseinander, aber stets haben wir würdig und freundschaftlich miteinander verkehrt. Unsere Dissense bezogen sich natürlich niemals auf religiöse und kirchliche Punkte, sondern auf unsere Auffassungen der Ereignisse der Jahre 1866, 1870 und 1871. Ich schloß mich freudig und ohne jedes Arg der Wiedergeburt Deutschlands unter dem Scepter der Hohenzollern an und begrüßte Kaiser und Reich als ein göttliches Gnadengeschenk. Für Religion und Kirche war nichts zu fürchten, auch nicht ein Atom zu einer Besorgniß lag vor, vielmehr war alle Hoffnung vorhanden, daß Religion und Kirche durch die Einigung der deutschen Stämme noch gewinnen würden. Bis dahin waren wir katholische Abgeordnete im Landtage und Reichstage in allen Fractionen vertheilt und stimmten in kirchlichen Fragen treuherzig zusammen. Alle Fractionen hatten Interesse für uns, und etwaige Bedenken und Zweifel der einzelnen Fractionen wurden durch die katholischen Mitglieder beseitigt. Denn nicht mit bösem Willen, sondern mit Unkenntniß haben wir meist zu kämpfen. Die Lage der katholischen Verhältnisse und Angelegenheiten war eine sehr günstige. Dies wurde

bei einem Mittagmahle, das uns v. Savigny gab, von Reichensperger, Mallinckrodt, Windthorst, Brenten und anderen Katholiken ausdrücklich anerkannt und bei dieser Gelegenheit der Vorschlag des geistlichen Rathes Müller, eine „eigene“ katholische Fraction zu bilden, von uns Allen mit Schreck zurückgewiesen. Damals sagte P. Reichensperger laut und über die ganze Tafel von der Bildung einer solchen Fraction: „Das wäre ein großes Unglück für uns Katholiken.“ Ich begleitete Windthorst nach Hause, tröstete ihn wegen seiner Zweifel über die päpstliche Unfehlbarkeit und suchte seinen Ingrimm gegen die Jesuiten, die er für schuldig an Allem erklärte und gegen deren Vertreibung er keinen Finger krumm machen würde, zu besänftigen. Die „eigene“ Fraction, das Centrum, wurde doch gestiftet, und all das namenlose Unglück, das mir einstimmig vorhergesagt, ist über Religion und Kirche hereingebrochen. Was ich in meinem Herzen darunter gelitten, das weiß Gott allein. Ich wollte retten, harrete muthig aus: — da wurde ich, der ich den letzten Tropfen meines Herzblutes für meinen heiligen Glauben vergießen möchte, als ein Feind und Verräther an der Kirche in der schmachvollsten Weise angefeindet. Ich habe keinen Laut zu meiner Vertheidigung gesagt. Meine erschütterte Gesundheit hieß mich ein Mandat niederlegen. . . . Mir wurde wiederholt seitdem ein Mandat angeboten; ich habe es abgelehnt. Für den nächsten Reichstag aber habe ich endlich angenommen, weil ich noch einmal auf parlamentarischem Boden versuchen will, ob Vermittlung und Veröhnung möglich ist zum Heil der Kirche wie des Vaterlandes.

Erklärung.

In ihrer Nr. 3 (vom Samstag, 3. Jan.) brachte die Kölner Volkszeitung Folgendes: „Aus dem Wahlfreie Adenau-Cochem-Zell wird uns geschrieben: Auch bei uns soll also die geistliche Würde des Herrn Dompropstes Holzer in Trier den Sand hergeben, den man den Leuten in die Augen streuen will. Man hatte Anfangs an einen Pastor im Kreise Adenau gedacht, der sich um das Vaterland dadurch verdient gemacht hat, daß er am 4. Nov. gegen die Centrumpartei stimmte. Er wählte einstimmig den Dr. Künzer in Breslau und wird seither beim Landvolke vielfach der „Canonikus“ genannt. Aber da der Canonikus doch offenbar zu obscure ist, so soll der Domprobst helfen. Man verblüfft indessen unsere Katholiken nicht mit der Frakturchrift „katholischer Priester“ in einem Wahlauftruf der Herren Liberalen. Katholische Geistliche, die in dem Sinne liberal sind, wie diese Herren es wollen, sind bei uns rar, aber trotzdem keine gesuchten Artikel. Wir Katholiken alle und mit uns hoffentlich auch manche gläubige Protestanten, werden Wahlzetteln (?) abgeben, die den Namen unseres alten, bewährten Centrumsmanne Andr. v. Grand-Min zu Cupen tragen.“ Der unterzeichnete Pastor von Lind im Kreise Adenau, welcher am 4. November den Canonikus Dr. Künzer einstimmig gewählt hat, bemerkt zu vorstehenden hümlichen Worten, deren anmaßenden Verfasser, berüchtigt (?) durch „seinen Ausspruch: „Ehe ein Liberaler soll gewählt werden, lasse ich mich selber wählen,“ man recht wohl kennt: 1) Hätten wir nur Geistliche von der Bildungstufe und den politischen Ansichten des Dr. Künzer und Genossen, so wären wir nicht in den heillosten Wirrwarr der Gegenwart hineingerathen. Ich verweise auf die herrlichen, ganz meinen Ansichten entsprechenden Worte des Dr. Künzer, welche die Köln. Ztg. vor einigen Tagen brachte (in einer „Ansprache an seine früheren Wähler“). Diese wahrhaft goldenen Worte sollten sich unsere „Heißsporne“ wohl merken. 2) Die Bildung der Centrumsfraction war ein gewaltiger politischer Fehler — zu großem Schaden für die Kirche und wer das jetzt noch nicht einsieht (nach den Strafen gegen Bischöfe und Priester, der Temporalien Sperre der Schließung der Seminare und Convicte etc. etc.) der muß völlig blind sein. Wir hätten die Maigesetz

ermittelt zu einer ordentlichen
n 25. ds. Mts., Nach-
gust-Schacht“ eingeladen.

g:
äfts-Quartal und Beschluß-
gewinnes.
stand und Verwaltungsrath.

zu Bleialf, eingetragene

ob.

chung.

, Vormittags 9 Uhr,
Ober- und Nieder-Emmels
erg“, Malmedy'er Weg“ und
meisterelei-Amt öffentlich ver-
n Loose, sowie die Verkaufs-

germeister für Trombach:
Ennen.

legung.

tigen Kundschaft hiermit die
meine „Eusschmiedewerkstatt“
verlegt habe.

uen bestens dankend, beehre
demir auch ferner bewahren

J. B. Margraff.

id-Dreschmaschine,

neuester Konstruktion,
aufen. Wird auch auf ein
mehrere Tage gegen geringe
ung leihweise abgegeben.

Joseph Lenk-Sinnarh.

Der neue kleine

kende Bote
haben bei J. Doepgen
St. Vith.

Fruchtpreise.

Waren	Ehl.	Sg.	Pf.
10. Januar	7	10	—
300 Pfund	5	20	4
4 Schfl.	13	10	—
ditto	—	—	—
ditto	16	—	—
ditto	13	15	—
per Malter (500 Pfd.)	3	5	—
er Pfd.	—	10	—

Geldkurs.

Waren	Ehl.	Sg.	Pf.
13. Januar	5	20	4
Friedrichsd'or	5	15	6
che Pistolen	5	9	9
rausstücke	5	18	3
d'or	—	19	—
Silbergulden	—	16	11
monenthaler	1	16	—
eking	6	21	9
	5	15	9

Druck und Verlag von J. Doepgen
in St. Vith.

nicht, wenn immer nur solche Männer wären gewählt worden, die treu zum Staate wie zur Kirche halten. Wie sollen wir aber jemals wieder zum Frieden kommen, wenn das Feuer nur stets geschürt wird? wenn „katholische“ Zeitungen nur verdächtigen und verläumdern, und jeden Klatsch aufnehmen, der in ihren reichsfeindlichen — Kram paßt? 3) Die Stellen der h. Schrift, welche zum Gehorsam gegen den Staat und zur Unterthantentreue (um des Gewissens willen) ermahnen, sind eben so wichtig, wie die übrigen: sie verpflichten in

demselben Maße, wie alle andern. Vergl. mein Büchlein: Die Pflichten der Unterthanen gegen die weltliche Obrigkeit, aus den h. h. Vätern zusammengestellt und für Schulen bearbeitet, von N. Pesch, Pfarrer und Schulinspektor. Trier bei F. A. Gall, 1855. — Mein Gewissen verpflichtet mich, am 4. Nov. einen Mann zu wählen, der kirchlich und patriotisch zugleich gesinnt ist. Lind, Kreis Adenau, 8. Januar 1874.
N. Pesch, Pastor.

Wegen Mangel an hinreichenden Arbeitskräften konnte diesmal nur ein halber Bogen des Kreisblattes erscheinen. Die geehrten Abonnenten werden daher höflichst ersucht, dieses gefl. entschuldigen zu wollen und wird das Fehlende durch Beilagen ersetzt werden.
Die Expedition des Kreisblattes

Pferde- & Frachtwagen-Auktion & Verpachtung Versteigerung in Grüffelingen.

Auf Anstehen der Herren Duchateau-Palante & Debatty, wegen Aufgabe des Geschäftes, wird der Unterzeichnete Notar
am **Mittwoch den 28. d. Mts., Morgens 9 Uhr,**
zu St. Bith im Kreise Malmédy, in dem Gasthose des Herrn Genten gegen solide Bürgschaft oder gegen Baar unter Nachlassung des Aufgeldes von 10 Procent öffentlich versteigern:
20 sehr schöne Zugpferde im Alter von 4 bis 6 Jahren nebst vollständigen Geschirren, ferner
8 fast noch neue vierzöllige Frachtwagen.
St. Bith, den 21. Januar 1874.

Silgers, Notar.

Am **Mittwoch den 4. Februar cr., Morgens 9 Uhr,**
wird der unterzeichnete Notar auf Anstehen des Peter Fodoch in Grüffelingen, verziehungshalber

- I. 1 Koppel Ochsen, 3 kleine Ochsen, 6 Kühe, 2 Rinder, zwei Mastschweine,
8 Malter Kartoffeln, 12,000 Pfund Heu, 4000 Pfund Hafersstroh,
Haus- und Ackergeräthe aller Art, insbesondere 1 Wagen, 1 Karre, 1 Haubize, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge und ein Webstuhl,
öffentlich versteigern, und
- II. dessen zu Grüffelingen gelegenes Wohnhaus nebst Dekonomie-Gebäulichkeiten, 4 Wiesen, 20 Morgen Ackerland, ferner Weide und Rodland
öffentlich auf mehrere Jahre gegen ausgedehnten Zahlungscredit verpachten.
St. Bith, den 15. Januar 1874.
Silgers, Notar.

Bekanntmachung. Großer Eichenverkauf.

Mittwochs, den 4. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,
anfangend,

werde ich bei dem Wirthen Clos in Halensfeld öffentlich und meistbietend versteigern:

- a) aus dem Gemeindefalde „Beerscheid“ von Heppenbach 48 sehr schöne und theilweise schwere Eichen,
 - b) aus jenem von Halensfeld Distrikt „Bracht“ 28 dito.
- Das Holz ist bekanntlich von ausgezeichnete Qualität und auf guter Abfuhr zur nahen Staatsstraße gelegen.
Der Förster Arimont zu Halensfeld wird das Holz auf Verlangen anzeigen.
Meyerode, den 20. Januar 1874.

Der Bürgermeister von Amel:
J. Grieben.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 5. Februar cr., Vormittags 9 Uhr,**
werden 45 Loose Heideband, den Ortschaften Ober- und Nieder-Emmels zugehörig, gelegen in den Distrikten „Mohlberg“, Malmédy'er Weg“ und „Emmels'er Heide“ auf dem hiesigen Bürgermeisterei-Amte öffentlich verkauft werden, woselbst die Größe der einzelnen Loose, sowie die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.
St. Bith, den 15. Januar 1874.

Der Bürgermeister für Crombach:
Ennen.

Wavis an die Fuhrleute.

Diejenigen Fuhrleute, welche Tannenstangen aus dem Magazin auf dem alten Prümerberg nach Bielsalm fahren wollen, belieben sich an den Unterzeichneten, woselbst Näheres zu erfahren ist, zu wenden.

Der Unternehmer,
N. Genten.

Bestellungen auf das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ werden bei allen Kaiserlichen Postanstalten und in St. Bith in der Expedition fortwährend angenommen. — Bei der großen Verbreitung eignet sich dasselbe zu Bekanntmachungen aller Art und wird deshalb einem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung bestens empfohlen.
Die Expedition.

Zu verpachten.

Ein Wohnhaus, Eisenbahnstation Ufflingen, zu jedem Geschäft geeignet, ist zu verpachten.
Näheres bei J. P. Gangler in Ufflingen.

Gegen jeden alten Husten!
Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspucken, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten, in der Mayer'sche weiße Brust-Syrup
das sicherste und beste Hausmittel.
Nur echt bei Wilh. Rießen in St. Bith, P. Sciuss in Malmédy und G. Prim in Neuland.

Ich suche einen gewandten, unverheiratheten jungen Mann als
Schreibgehilfen.
Schöne deutliche Handschrift unbedingt erforderlich; ohne diese, unnötig sich zu melden.
Bleialf. Zachariae.

Ein Knabe von braven Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird unter sehr günstigen Bedingungen als Buchdruckerlehrling gesucht.
Eintritt sofort.

Ein braves Dienstmädchen gesucht. Von wem s. d. Exp.

Bei der Ackerbauschule zu Cleve sind mit Ostern zwei Stipendien von je 100 Thaler zu vergeben. Geeignete Bewerber, welche gedachte Schule besuchen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht. Näheres bei dem Unterzeichneten zu erfahren.
St. Bith, den 17. Januar 1874.
Der Direktor der Lokal-Abtheilung Malmédy-St. Bith.
E. J. Mattonet.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an mir zu machen haben, werden hiermit ersucht, ihre Rechnungen einzusenden zu wollen.
St. Bith, 20. Januar 1874.
Peter Stadtsfeld,
Sattler.

Fruchtpreise.

	Thl.	Sg.	Pf.
St. Bith, den 10. Januar			
Hafers per 300 Pfund	7	10	—
Korn per 4 Schfl.	13	10	—
Mischler dto.	—	—	—
Weizen dto.	16	—	—
Buchweizen	13	15	—
Kartoffeln per Malter (500 Pfd.)	3	5	—
Butter per Pfd.	—	10	—

Geldkours.

	Thl.	Sg.	Pf.
Köln, 13. Januar.			
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	4
Ausländische Pistolen	5	15	6
Zwanzigfrankstücke	5	9	9
Wilhelmsd'or	5	18	3
Oester. Silbergulden	—	19	—
Holländ.	—	16	11
Brab. Kronenthaler	1	16	—
Liver-Sterling	6	21	9
Imperials	5	15	9

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doepgen in St. Bith.

R

Nr. 7.

Das „Kreisblatt“ dieses Blattes für die

Am

B

Schufs pro 1874 für Termin an a Dienstag de

auf dem dorti Feder, n Körung vorfü seines Wohno von ihm gezü sowie ob der Werden ange Eigenthümer muß dem S werden, daß wesen ist. Malmédy

Nro. 161.

B

Die Tode storbeur B r betreffenden G 1. Josephine zai, Keutmerin Frey, 40 Jah bach, zuletzt n geb. Frey, g von Wilhelm Collas, Spin Nikolaus Jose Malmédy; 6 62 Jahre alt Schuster, 40 Bergmann, 2 Heinz, Blech Wilhelm Sau münster; 11. alt, aus Mal rina Agnes I frau des Sch

I

Ergü

„Bis dah wenn ich Sie hier als mein Madame pernellus den Zips am lie wäre.

In einem Ausficht auf d schien, lag a überzogenen E lichen Behau durch darinne herrf Hedwig w nicht gewachsen auch kein Arzt sie sterben mü Noch imm vor demselben. Alexander van für sie ein ein so entseßlich la Hedwig w der Thür geit